

2. KVG-Revision gescheitert

Bern, 17. 12. 2003

MEDIENMITTEILUNG

2. KVG-Revision gescheitert: Chance zu neuem Wurf

Der nationale Spitalverband H+ sieht in der definitiven Ablehnung der 2. KVG Teilrevision durch das Parlament die Chance zu einem Neuanfang. H+ hat wiederholt zwei Hauptpunkte der Revision bemängelt. Die Parlamentsarbeit brachte den dringenden Systemwechsel nicht und verstärkte die Zwangsjacke für das unternehmerische Handeln der Spitäler.

Die zweite KVG-Revision hat **viele Probleme nicht gelöst**: die soziale Ausgestaltung des Gesetzes, die Gestaltung der integrierten Versorgungsnetzwerke, die Klärung der Finanzierung, die Gleichstellung der öffentlichen und privaten Spitäler, die falschen wirtschaftlichen Anreize, etc.

Grundsätzlich fordert H+: die Festlegung von Zielen der Schweizer Gesundheitspolitik, Zugangs- und Versorgungssicherheit, Solidarität, Qualität und Effizienz der Leistungen.

Der nationale Spitalverband, H+, konzentriert seine Politik auf die nächste KVG-Revision. Schwerpunkte werden die Finanzierung der Pflege und der systematische Umbau des Gesundheitswesens zu einem kohärenten, wettbewerblichen System sein.

Der Verband H+ fordert die Gleichbehandlung von öffentlichen und privaten Spitalern nach klaren Kriterien.

Wirtschaftliche Anreize für effizientes Handeln

Im bisherigen KVG lohnte es sich weder für Patienten, noch die Versicherer, noch die Leistungserbringer, sich wirtschaftlich zu verhalten. Die kommende Revision des Krankenversicherungsgesetzes muss diese Anreize dringend schaffen.

Spitalfinanzierung: anhand der erbrachten Leistung bitte

Spitalfinanzierung: H+ hat sich mehrfach für die Steuerung der Spitäler, Kliniken und Heime anhand der erbrachten Leistung ausgesprochen. Mittelfristig braucht es die Einführung einer wettbewerblichen Ordnung mit monistischer Spitalfinanzierung und unternehmerische Handlungsspielräume für wirtschaftliche Leistungen.

Integrierte Versorgungsnetzwerke schaffen

Versorgungsnetzwerke: Integrierte Versorgungsnetzwerke sind sehr zu begrüßen, falls sie aus Leistungserbringern bestehen und von diesen medizinisch gesteuert sind. Die relevanten Verträge werden so zwischen den Versicherern und den integrierten Versorgungsnetzwerken abgeschlossen. Dabei sind funktionale und kantonsübergreifende Gesundheitsräume zu schaffen.

Weitere Informationen:

H+ Die Spitäler der Schweiz, Bernhard Wegmüller, stv. Geschäftsführer, Tel 031 335 11 55